

Ernst-Moritz-Arndt-Universität Greifswald
Institut für Slawistik

Erfahrungsbericht zum Auslandssemester

in Sankt Petersburg

in der Zeit vom 03.09.2012 bis zum 29.01.2013

In der folgenden Ausführung möchte ich über meinen Auslandsaufenthalt in Sankt Petersburg berichten. Es gibt verschiedene Gründe warum ich mich für dieses Auslandssemester entschieden habe. Einerseits ist für Lehramtstudierende mit dem Fach Russisch ein dreimonatiger Aufenthalt in einem russischsprachigen Land obligatorisch. Andererseits ist es eine hervorragende Möglichkeit die eigenen Russischkenntnisse zu verbessern und in den Alltag und die Kultur des Landes einzutauchen. Für das Auslandssemester habe ich mich rechtzeitig bewerben müssen, das heißt schon ein Semester vor dem Antritt. Die Ernst-Moritz-Arndt-Universität steht seit Jahren in Kontakt zur Universität in Kaliningrad und zur Staatlichen Universität in Sankt Petersburg. Somit werden jedes Jahr einige Plätze an den Partneruniversitäten ausgeschrieben und die Studierenden der Ernst-Moritz-Arndt-Universität haben die Möglichkeit diese in Anspruch zu nehmen. Jedoch sind diese Plätze beschränkt, deswegen ist eine frühzeitige Anmeldung ebenfalls wichtig. Die Bewerbung für diese Stellen benötigte eine Einschätzung eines Dozenten bzw. einer Dozentin, ein persönliches motivierendes Schreiben, warum ausgerechnet diese Universität ausgewählt wurde, ein Transcript of Records und ein tabellarischer Lebenslauf. Die Studierenden sind jedoch nicht verpflichtet sich eine Partneruniversität auszusuchen. Man kann sich auch selbst um den Aufenthalt, sowie den Ort und die Einrichtung kümmern, diesen dann selbstständig planen und organisieren. Ich habe mich für Sankt Petersburg entschieden nicht nur weil es eine Partneruniversität ist und somit einige Vorteile dadurch entstehen, wie z.B. Betreuung vor Ort, ein Platz im Wohnheim und so weiter, sondern auch weil Sankt Petersburg eine Weltmetropole ist. Diese Stadt ist die zweitgrößte in Russland, besitzt fünf Millionen Einwohner und war eine Zeit lang sogar die Hauptstadt. Sankt Petersburg bietet kulturelle und historische Höhepunkte, die mich sehr interessierten. Nach dem Abschluss meines Grundstudiums, nach vier Semestern, so wie es die Studienordnung ein Auslandssemester einzuteilen, vorschlägt, stand mein Vorhaben fest, mein Auslandssemester in Sankt Petersburg zu absolvieren. Frühzeitig habe ich mich deswegen auch für das Auslands-BAföG beworben. Für Russland und einige andere Länder Osteuropas ist das Amt für Ausbildungsförderung in Chemnitz-Zwickau zuständig. Nachdem ich die Zusage aus Sankt Petersburg per elektronische Post bekommen habe, waren noch einige Dokumente nötig. Diese waren ein Gesundheitszeugnis in englischer und russischer Sprache, der ebenfalls einen Aids-test beinhaltet sowie eine Lungenröntgenbildauswertung für das Wohnheim, vier Passbilder, eine Bescheinigung über die Versicherung des gesamten Aufenthalts und das Visum. Das Letztere sollte man so früh wie möglich beantragen. Aus diesem Grund haben wir, die Bewerber, sehr ungeduldig auf die offizielle Einladungen aus Sankt Petersburg gewartet. Ohne diese offizielle Einladung bekommt man nicht das entsprechende Visum. Dieses ist speziell für Studierende an der Staatlichen Universität in Sankt Petersburg für drei Monate ausgelegt. Da das Semester länger anhält, muss man das Visum in Sankt Petersburg vor Ort noch einmal verlängern. Das Visum habe ich im Russischen Konsulat in Berlin beantragt. Ich bin persönlich hin gefahren, jedoch gibt es auch die Möglichkeit, es vom Reisebüro erledigen zu lassen. Die Bearbeitung dauerte lediglich vier bis fünf Werktage. Den Flug habe ich drei Wochen vor dem Abflug bei AirBerlin gebucht. Dieser war nur ein Hinflug und kostete 158,03 Euro. Natürlich könnte es günstiger ausfallen,

wenn man den Flug früher bucht, jedoch wollte ich abwarten bis die offizielle Zusage da ist. Außerdem gab es in diesem Jahr kurzfristig eine Meldung aus Sankt Petersburg, dass es Komplikationen bei der Platzverteilung im Wohnheim gäbe und eine Anreise um eine Woche später wünschenswert sei. Im Wintersemester 2012 wurden vier Plätze für Sankt Petersburg verteilt. Zwei Studentinnen der Universität Greifswald sind schon am 29.08.12 in Sankt Petersburg angekommen. Ich bin mit einer weiteren Studentin zusammen am 03.09.12 nach Sankt Petersburg geflogen. Dort angekommen muss man vorerst durch die Passkontrolle. Falls man nicht schon in Deutschland Geld gewechselt hat, kann man dies am Flughafen Pulkovo tun. Empfehlenswert ist jedoch nur niedrige Summen dort zu wechseln für das Nötigste, wie z.B. für das Taxi oder die Metro, denn es ist vorteilhafter den Wechsel in der Stadt vor zu nehmen, weil dort der Kurs günstiger ausfällt. Am Flughafen begegneten wir noch einigen anderen Studierenden aus Deutschland. Diese wurden von Tutoren der Staatlichen Universität Sankt Petersburg empfangen und vom Flughafen Pulkovo abgeholt. Wir, die Studierenden der Ernst Moritz Arndt Universität haben diese Option nicht nutzen können, denn uns wurden keine Tutoren gestellt. Hätten uns die beiden Studentinnen, die schon vorher angereist sind, nicht abgeholt, so hätten wir ganz allein auf uns gestellt den Weg finden müssen. Wir hatten zwar Anweisungen bekommen, welche Möglichkeiten wir haben um vom Flughafen zum Wohnheim zu kommen und dass es ungefähr eineinhalb Stunden in Anspruch nimmt, doch hätte es ohne unsere Kommilitonen durchaus länger gedauert. Im Wohnheim angekommen, mussten wir an der Rezeption vorerst einige Dokumente nachweisen, wie z.B. das Gesundheitszeugnis. Außerdem legten wir ein Passbild vor, damit unser Wohnheimausweis auf der Stelle angefertigt werden konnte. Ohne diesen Wohnheimausweis konnte man nicht in das Wohnheim gelangen, da man am Eingang stets kontrolliert wurde. Nach dem Erhalt des Ausweises, schickte man uns in eine Kammer, wo uns das Bettzeug und Handtücher überreicht wurden. Daraufhin wurde uns unser Zimmer zugewiesen und wir erhielten eine kleine Belehrung, wie z.B. keine Umstellung der Möbel im Raum und Ähnliches. Drei von uns Studentinnen aus Greifswald sind sogar in eine WG gekommen. Später haben wir es arrangiert die vierte auch zu uns zu holen, indem meine Zimmernachbarin ihren Platz getauscht hat. Dies konnte man aber nur schriftlich Regeln mit der Erlaubnis der Kommandantin (Verantwortliche für das Wohnheim). Da wir an einem Montag gekommen sind, hätten wir eigentlich schon die Universität aufsuchen können, denn in Russland beginnt das Semester schon im September, jedoch sollten wir erst einmal uns im Wohnheim akklimatisieren. Am nächsten Tag suchten wir die Universität auf in der Straße Universitetskaya Nabereschnaya Nummer elf und regelten im Auslandsbüro weitere bürokratische Anforderungen. Am wichtigsten ist der Universitätsausweis. Ohne diesen kommt man in keine Einrichtung der Staatlichen Universität in Sankt Petersburg, denn am Eingang muss man sich stets ausweisen. Da die Ausweise nicht sofort angefertigt wurden, bekamen wir für eine Zeitlang ein offizielles Schreiben, dass wir dazu gehörten, um uns auszuweisen. Weiterhin wurden wir aufgeklärt wie wir eine Transportkarte beantragen und wo wir diese herbekommen. Außerdem erinnerte man uns daran, dass unser Visum nur drei Monate gültig ist und es für das ganze Semester nicht ausreicht, sodass wir rechtzeitig daran denken, die Verlängerung zu beantragen. Zu guter Letzt erhielten wir einen Universitätsplan

und einen Straßenplan um für uns das nächste wichtige Gebäude zu finden und zwar das Gebäude wo wir unsere Kurse hatten und uns am häufigsten in der Vorlesungszeit aufhielten, die Philologische Fakultät. Dort angekommen unterzogen wir uns sogleich einem Test zur Bestimmung unserer Russischkenntnisse. Den Ergebnissen unseres Tests entsprechend wurden wir in Gruppen eingeteilt. Ich kam in eine der beiden stärksten Gruppen, da ich Muttersprachlerin bin und über neunzig Prozent im Test erreicht habe. Somit besuchte ich zwanzig Russischstunden pro Woche auf dem höchsten Niveau für Auslandsstudenten mit Themen wie z.B. Russen und ihre Kultur, Schwierigkeiten der Lexik, Konversation, Grammatik, Literatur, Russische Filme, Businessrussisch und noch einige weitere. Für mich persönlich empfand ich Literatur und Businessrussisch als eine gute Maßnahme. Ich habe etwas Neues gelernt und fühlte mich in diesen Kursen besonders gefordert. Die anderen Kurse waren ebenfalls interessant, doch gab es dort auch Vieles was ich schon beherrschte. Dies habe ich im Voraus schon geahnt, weshalb ich mich im Auslandsbüro erkundigt habe, ob ich an einigen Kursen mit Einheimischen teilnehmen könnte. Nach unserer Regelung wäre das eigentlich nicht möglich, da uns, den Studenten aus dem Ausland, eine bestimmte Anzahl von Stunden genehmigt wurde. Ich bekam jedoch die Möglichkeit in das Vorlesungsverzeichnis einzusehen und für mich einige Kurse herauszuschreiben, die mich interessierten um dann die jeweiligen Dozentin zu fragen, ob ich daran teilnehmen dürfe. Auf diesem Weg habe ich es geschafft noch an drei weiteren Veranstaltungen teilzunehmen, die auch einheimische Studenten vor allem aus dem ersten Semester besuchten. Ich besuchte eine Vorlesung zur Russischen Literatur des 19. Jahrhunderts, ein Seminar zur Sprachwissenschaft und einen Übersetzungskurs Deutsch-Russisch für Fortgeschrittene. Da dies jedoch nicht offiziell aufgenommen wurde, bekam ich am Ende keine Noten, sondern besuchte diese Veranstaltungen aus reinem Interesse. Weiterhin habe ich mich darum gekümmert an einem Sportkurs an der Staatlichen Universität Sankt Petersburg angenommen zu werden. Da Volleyball meine Vorliebe ist, habe ich mich dafür beworben und wurde auch angenommen. Ich habe sogar das Vergnügen gehabt an einem Turnier der Fakultäten teilzunehmen und mit dem Team der Philologischen Fakultät den dritten Platz zu holen. Darüber hinaus habe ich in der der staatlichen Bibliothek Sankt Petersburg eingeschrieben, um noch einiges für mein Nebenfach Kunstgeschichte nachzuforschen. Letztendlich hatte ich über 28 Semesterwochenstunden statt nur zwanzig, wie es uns eigentlich nach der Vereinbarung zusteht. Das hat mich aber nicht daran gehindert jede Woche an zahlreichen Besuchen von Sehenswürdigkeiten, Museen und Attraktionen teil zu nehmen. Ganz besonders gefiel mir die Eremitage, das Ballettstück „Schwanensee“ im Alexandrinski Theater, Schloss Peterhof, Katharinenpalast und eine Bootsrundfahrt durch die vielen Kanäle von Sankt Petersburg. Im Grunde kann man sich jedoch kaum festlegen was einem am besten gefällt, denn es gibt so viel zu sehen in Sankt Petersburg, ob das Ozeanium, der Zoo, der Zirkus, die unzähligen Museen und Kirchen, die wunderschönen Parkanlagen, die vielen Festivals und noch einiges mehr. Ein großer Vorteil dabei ist, dass Studenten der Staatlichen Universität Sankt Petersburg oft freien Eintritt zu kulturellen Einrichtung haben bzw. große Vergünstigungen. In den ersten drei Wochen war das Wetter sehr schön, sodass wir jedes Wochenende genutzt haben für Ausflüge. Je näher

der Winter kam, desto regnerischer und kälter wurde es. Den ersten Schnee hatten wir im November. Das Wetter hat uns jedoch nicht davon abgehalten etwas zu unternehmen. Im Oktober waren wir bei einem Fußballspiel von der Mannschaft Zenit und in den nächsten Monaten haben wir uns mehrfach Eishockeyspiele angeguckt, sodass wir zu richtigen Fans der Mannschaft „CKA“ wurden. Auch weitere Strecken, wie z.B. nach Wyborg, Weliki Nowgorod und Moskau haben wir nicht gescheut auf uns zu nehmen. Eine bessere Art und Weise die Landeskunde zu erforschen kann ich mir kaum vorstellen. Im Großen und Ganzen sehe ich das Auslandssemester als einen vollen Erfolg. Ich habe nicht nur meine Russischkenntnisse verbessert, wie meine Endnoten es aufzeigen, sondern sammelte auch viel Erfahrung. Ich habe viele interessante Menschen kennengelernt und mich gern mit ihnen unterhalten, ob mit Landsleuten oder Leuten aus dem Ausland, die an Russland und der russischen Sprache interessiert sind. Ohne zu zögern, kann ich deshalb ein Auslandssemester in Sankt Petersburg weiter empfehlen und wünsche genau so viel Spaß und Erfolg, wie ich ihn hatte.